

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei  
in der tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder  
bei Bezug durch die Post:  
monatlich . . . . . Ks 16.—  
vierteljährlich . . . . . 48.—  
halbjährlich . . . . . 98.—  
ganzjährig . . . . . 192.—

Rückstellung von Manu-  
skripten erfolgt nur bei Ein-  
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme  
des Montag täglich früh

## Dichtung und Wahrheit.

Die Zeiten des seligen k. u. k. Kriegs-  
pressequartiers scheinen wiedergekehrt zu sein.  
Die Rolle, welche das offiziöse tschechische  
Presbüro und die tschechische Presse aller  
Schattierungen aus Anlaß des Besuchs des  
Präsidenten und des Außenministers in  
Paris übernommen hat, erinnert stark  
an die Zeit, da die Journalistik und  
Beeinflussung der öffentlichen Meinung „ein-  
rückend gemacht“ wurden. Die ausgehaltene  
und freiwillige Presse hält wieder ihren Lesern  
rosige Gläser vor die Augen und kaum jemals  
ist soviel von Kultur, Humanität, Idealismus,  
Freiheit und Recht gesprochen worden, wie in  
diesen Tagen, da in Paris Dinge sich bliden  
der Öffentlichkeit entziehen, die gründlich  
anders geartet sind, als es die genannten  
Menschheitsideale sind. Immer haben es die  
herrschenden Klassen verstanden, ihre Ziele und  
Absichten vor dem Volke mit idealen Begriffen  
zu verbrämen, man kann daher nicht sagen,  
daß die tschechische Journalistik aus der ihr  
durch die Ueberlieferung zugewiesenen Rolle  
gefallen wäre. So wie hier nicht nur Frank-  
reichs Machtstellung und politische Einstellung,  
sondern auch seine Wissenschaft, seine Philo-  
sophie, seine Kunst und seine Wirtschaft im  
schönsten Lichte verklärt dargestellt werden, so  
wird nun auch in Frankreich die Tschechoslo-  
wakei über den grünen Alee gelobt, ihre staat-  
liche Wirtschaft, ihr Kulturzustand in allen  
Tönen verherrlicht.

In 60.000 französischen Schulen wurden,  
wie das Pressebüro meldet, während des Auf-  
enthaltes des Präsidenten Masaryk Vorträge  
über die Schicksale und die Bedeutung der  
tschechischen Nation gehalten, in denen nicht  
nur für alle von früheren Dynastien an der  
tschechischen Nation verübten Bedrückungen  
schlechthin „die Deutschen“ verantwortlich ge-  
macht wurden, obwohl doch auch das deutsche  
Volk von den Habsburgern in Hörigkeit er-  
halten wurde; es wurde in den Vorträgen auch  
erzählt, „unter Masaryks Führung  
und unter Zusammenarbeit seiner tüchtigen  
Mitarbeiter blühe in der Tschechoslowakischen  
Republik die Industrie und Landwirtschaft.“  
Auch sei der Präsident „allgemein beliebt, ge-  
schätzt, geehrt und alle Parteien achten  
auf sein Wort“. Dem Bilde zufolge, wie wir  
es von dem den menschlichen Eitelkeiten abge-  
wandten Masaryk haben, würde er sich wohl  
selber, falls er davon erfähre, gegen diese Art  
der Geschichtsschreibung im Stile der alten  
Lebensbuchdarstellungen verwahren, denn schon,  
daß der Präsident die Republik „führt“, wider-  
spricht scharf der verfassungsgemäßen Stel-  
lung des Präsidenten. Es ist natürlich auch nur  
Dichtung, und sogar schlechte, daß in  
der Tschechoslowakei alles „blühe“. Die hun-  
dertausende Arbeitslose und Kurzarbeiter sind  
eine bitterböse Wahrheit, welche dieser miserab-  
len Dichtung scharf gegenübersteht. Daß schließ-  
lich in den französischen Schulen vortragen  
wurde, es „achteten alle Parteien  
auf sein Wort“, wird die tschechischen  
Nationaldemokraten und Merkmalen peinlich  
berühren, denn noch vor kurzem wetteiferten sie  
in der heimtückischen Schmähung Masaryks und  
sie taten bisher alles andere eher, als „sein  
Wort achten“.

Aber über die Gründe der überschweng-  
lichen Verherrlichung der Tschechoslowakei,  
die in diesen Tagen bei den Pariser Festlichkeiten  
aus den Ufern trat, wird man sich klar, wenn  
man liest, was der Pariser Korrespondent der  
„Prager Presse“, Herr Philippe Millet, über  
den Besuch des Präsidenten schreibt. Noch im  
Jahre 1920 habe man in den offiziellen Krei-  
sen Frankreichs an der Zukunft der  
Kleinen Entente gezwifelt und  
habe die Vasis einer politischen Kombination,  
welche Frankreich eine auswärtige Hilfe  
sichern würde, vorwiegend in Ungarn gesucht.  
Die Tschechoslowakei hielt man damals noch  
als militärischen Verbündeten  
nicht für verlässlich genug, da, wie

## Marchbefehl gegen Sachsen!

General Müller von der Reichsregierung beauftragt, „verfassungsmäßige  
Verhältnisse“ in Sachsen herzustellen. — Wer sich gegen die Maßnahmen  
wehrt, wird erschossen! — Säbelregime statt Brot.

Dresden, 20. Oktober. (Eigenbericht.) Heute ist, was vorausgesehen war, eingetroffen:  
Sachsen wird militärisch besetzt, die sozialdemokratisch-kommunistische Regierung bei-  
seite geschoben. General Müller, der Befehlshaber des Wehrkreises Sachsen, hat heute dem  
Ministerpräsidenten Zeig ner ein Schreiben überreichen lassen, in dem er mitteilt, daß  
er von der Reichsregierung beauftragt sei, in Sachsen mit den ihm zur Verfügung  
stehenden Mitteln verfassungsmäßige Verhältnisse herzustellen.  
Sofortlich fügt der General hinzu, er gebe sich der Hoffnung hin, daß diese Maßnahme  
die volle Billigung und tatkräftige Förderung der Regierung finden werde. Er vertraue darauf,  
daß es dem Ministerpräsidenten gelingen werde, die bei den kommunistischen Mitgliedern der  
Regierung offensichtlich vorhandenen Bestrebungen, die sich gegen die Grundlagen der Reichs-  
verfassung zu wenden drohen, in den richtigen Schranken zu halten. Der General hat auch bereits  
zwei Aufträge an die Bevölkerung erlassen, in denen er sagt, die wirtschaftliche Not und  
der Mangel an Lebensmitteln seien in Sachsen schwieriger und bedrohlicher als sonst im  
Reiche, weil Drohungen mit Gewalttätigkeiten und Plünderungen überall vorkämen. Die  
Wirtschaftskreise außerhalb Sachsens hätten das Vertrauen verloren, das wirtschaftliche Chaos  
sei „gewollt“ von denen, die die gewaltsame Aufrichtung der Vorherrschaft einer Klasse wollten.  
Dieses Ziel sei verschleiert ausgesprochen und zu seiner Durchführung aufgefordert worden von  
einem kommunistischen Mitglied der sächsischen Regierung; das sei „hochverrat“. Seine Maß-  
nahmen richteten sich nicht gegen das werktätige Volk, sondern gegen die, die dieses Volk  
durch Drohungen und Gewalt in der freien Betätigung seines Arbeitswillens hindern und mit  
Waffengewalt die Vorherrschaft einer Klasse erkämpfen wollen. Wer sich der Durchführung der  
für nötig erachteten Maßnahmen mit Waffengewalt entgegenstellt, läuft Gefahr, erschos-  
sen zu werden. Jeder, der sich an Ausschreitungen beteiligt, spielt mit seinem Le-  
ben. Die Schwierigkeiten der Ernährungslage zu beheben, werde seine vornehmste Auf-  
gabe sein.

Das ist die offene Kampfanzeige von der sächsischen sozialdemokratisch-kommuni-  
stische Regierung, in dem Augenblick, in dem die bayerische Regierung die Abberufung des  
Generals Lössow durch die Reichsregierung mit der Forderung des Austrittes des Reichs-  
wehrministers Gehler beantwortet und jeden dienstlichen Verkehr mit ihm ablehnt. Ob unter  
solchen Umständen die Sozialdemokratie noch in der Regierung verbleiben kann, und welche  
Weiterungen sich aus diesen Schritte ergeben, wird sich bald zeigen. Auch der geschwungene  
Säbel wird die entsehlische Wirtschaftslage in Sachsen nicht meistern. Daran wird die Militär-  
diktatur scheitern, wenn ihr nicht der geschlossene Widerstand des Proletariates ein  
schnelles Ende bereitet.

Berlin, 20. Oktober. (Eigenbericht.) Trotz der von der sächsischen Regierung gezeigten  
Vereitwilligkeit, mit der Reichsregierung zu einer Verständigung zu kommen, ist es  
nach dem Schreiben und dem Aufrufe des Generals nicht möglich gewesen, den Konflikt  
beizulegen. Dabei muß die demokratische Presse in Sachsen feststellen, und von der demo-  
kratischen Partei wird es völlig bestätigt, daß die Grenzschreitungen, die in der letzten  
Zeit in den bürgerlichen Mätern über Sachsen verbreitet wurden, so gut wie gar nicht  
den Tatsachen entsprechen. Die Erregung unter der Arbeiterklasse in Sachsen  
ebenso wie im übrigen Reiche über diese Vorkänge ist außerordentlich stark und man muß  
befürchten, daß es zu ernstlichen Zwischenfällen kommt, wenn der General seine Dro-  
hungen wahr macht und seine Truppen gegen die verfassungsmäßigen Organe und die Ar-  
beiter in Sachsen marschieren läßt.

Herr Millet sagt, man befürchtete, daß das  
Vorhandensein so zahlreicher deut-  
scher und ungarischer Elemente in  
ihrer Bevölkerung sie notwen-  
digerweise der Kraft ber au ben  
müßte, „außenpolitisch aktiv“ zu  
sein. Diesen „falschen Ideen“ sei jeither durch  
„erzieherische Anstrengung“ ein Ende bereitet  
worden. Herr Millet geht auch zu, daß  
Frankreich sich um so mehr gezwungen sah,  
sich nach anderen Allianzen umzusehen, je mehr  
sich England von seinen Verpflichtungen auf  
dem Kontinent“ zurückzog. Frankreich  
bedürfte neuer Allianzen, die es  
ermöglichen sollten, daß es „ohne eng-  
lische Unterstützung auskomme“. Die  
Tschechoslowakei und mit ihr die Kleine  
Entente sollen ein England-Ersatz  
werden, deren Armeen aus Geheiß Frankreichs  
marschieren. Die tschechische Journalistik dichtet,  
Frankreich, das Frankreich Poincares! — über-  
fließt von Liebe und Bewunderung für die  
Tschechoslowakei und es lenne keine andere  
Sorge, als die Freiheit der kleinen Nationen in  
selbstloser Weise aus reinsten Freiheits-  
und Menschenliebe heraus zu retten und zu  
schützen. Und die naiven Gemüter wie auch die  
nationale Großmannsucht freuen sich über die  
Suldbigungen an der Seine, die sie, wie sie glau-  
ben, zum Mittelpunkt des Weltinteresses  
machen. Doch die Wahrheit sieht leider so ganz  
anders aus. Herr Millet verrät es: Frank-  
reich braucht, da England, sein Bundesgenosse  
im Kriege, die französische Politik immer stär-  
ker an eigenen Leibe als die europäische Ruhe-  
förderin empfindet und sich von ihr abkehrt,  
als Ersatz und Deckung für seine Abenteuer-

## Offene Rebellion Bayerns!

München, 20. Oktober. Die Korrespon-  
denz Hofmann meldet: In den Abendstunden  
sind in München wichtige Entscheidungen gefal-  
len. Die bayerische Staatsregierung hat einen  
Aufruf erlassen, worin mitgeteilt wird, daß sie  
im Interesse der Aufrechterhaltung der öffent-  
lichen Ruhe und Ordnung in Bayern und zur  
Wahrung der bayerischen Belange bis zur Wie-  
derherstellung des Einvernehmens zwischen  
Bayern und dem Reich den bayerischen Teil der  
Reichswehr ihrerseits als Treuhänderin des  
deutschen Volkes in Pflicht genommen, den Ge-  
neralleutnant von Lössow als bayerischen Lan-  
deskommandanten eingesetzt und mit der Weiter-  
führung der bayerischen Division betraut habe.

Berlin, 20. Oktober. (Eigenbericht.) Zu  
der in später Abendstunde aus München ein-  
gegangenen Nachricht über die Einsetzung des  
Generals von Lössow als bayerischen Landes-  
kommandanten durch die bayerische Regierung,  
erfahren wir folgendes: Die neuesten Maß-  
nahmen der bayerischen Regierung stellen zwei-  
fellos einen glatten Bruch der Verfas-  
sung dar. Es ist tief bedauerlich, daß eine  
verantwortliche deutsche Landesregierung in  
einer Zeit schwerster außenpolitischer Not des  
Vaterlandes Sonderwünsche und Sonderinter-  
essen gegenüber der Gesamtheit des Reiches  
durchsetzen zu sollen glaubt und damit dem  
Reiche und der Reichsregierung die Zusam-  
menfassung aller Kräfte gegen den  
von Außen kommenden Zerstörungswillen  
außerordentlich erschwert.

## 1 Brot — zwei Milliarden.

Berlin, 20. Oktober. (Eigenbericht.)  
Die ungeheuren fortwährende Markentwertung  
verschärft die Teuerung von Tag zu Tag. Die  
Millionenpreise für die wichtigsten Lebensmit-  
tel sind längst überholt; es wird fast nur noch  
mit Milliarden gerechnet. So kostete heute Bu-  
ter vier, Margarine zwei, Schmalz  
drei, Fleisch zwei bis drei Milliar-  
den das Pfund. Besonders stark ist die Er-  
bitterung der Bevölkerung über die sprunghafte  
Verteuerung des Brotes, seitdem am 15. Ok-  
tober die Brotrollen aufgeschoben worden sind.  
Donnerstag kostete das Brot 180, gestern 620  
Millionen, heute eine Milliarde. Mont-  
tag soll es auf zwei Milliarden erhöht  
werden. Bei den Vorkräften kommt es jetzt  
alle Nachmittage zu kirmischen Szenen,  
die oft zu Plünderungen führen.

Stribenten. Und auch die Rechnung des fran-  
zösischen Imperialismus hat ein Loch, wenn er  
glaubt, die Völker der Länder der Kleinen  
Entente würden sich, so oft er nur wolle, er-  
geben in ihr Schicksal, als Kanonenfutter ver-  
wenden lassen.

In der Pariser Festesblume hat beflügelte  
dichterische Phantasie die humanistische Kultur  
des Westens, das ist Frankreich, über die dem  
Egoismus und der Gewaltideologie verfallene  
geistige Kultur des deutschen Volkes gestellt,  
wobei sich die Dichter die poetische Lizenz ge-  
statteten, das deutsche Volk mit seinen Be-  
sitzklassen zu verwechseln, ebenso wie sie  
die wirklichen Kulturkreise Frankreichs mit  
seiner gegenwärtig herrschenden Klasse zu einem  
einheitlichen Begriff zu verschmelzen suchten.  
In um so schärferen Gegensatz dagegen wurde  
der preußische Militarismus, dessen Geist noch  
immer das deutsche Volk beherrscht, zur edel-  
mütigen und friedfertigen Kultur Frankreichs  
gestellt. Diese Poems erdichten in der Seine-  
stadt nach Beendigung des Raubkrieges an der  
Ruhr, da der Repräsentant Frankreichs böswil-  
lig die Verhandlungen mit Deutschland ver-  
schleppt, damit auf den völligen Ruin des  
deutschen Volkes spekulierend, ohne Rücksicht  
darauf, daß darob die ganze europäische Welt  
schwersten Schaden erleiden muß! Dennoch gibt  
es bei uns kindliche Gemüter, die sich über die  
Pariser Festtage freuen und an den Dich-  
tungen, die ihnen eine feile Presse vorsetzte,  
bis zur Seligkeit berauschen. Den anderen  
freilich, die nicht blind genug sind, die Wahr-  
heit zu übersehen, geht vor diesen und den  
Pariser dichterischen Ergüssen das Grausen an.

Doch selbst hier ist die dichterische Phan-  
tasie nicht ausgeschaltet: wenn die tschechoslo-  
wakische Politik ihre Rechnung einzig und  
allein auf die französischen Tanks und Baji-  
nette stellt, anstatt auf die Verständigung mit  
den anderen Nationen im Staate, so wird ihr  
diese Kombination kaum den Ruhm der Mit-  
und Nachwelt eintragen, denn schließlich wird  
das Urteil der Geschichte doch noch von an-  
deren Faktoren gefällt, als von den käuflichen  
offiziösen französischen und tschechoslowakischen













gen hat, als Verstärkung der tschechischen Meritolen in die Regierung aufgenommen wird. Die Wahlen im deutschen Lager bewiesen, daß wir trotz aller Verluste noch immer die stärkste aller deutschen Parteien sind. Unser organisatorischer Apparat war bei den Wahlen gut. Überall dort, wo wir gute Organisationen besitzen, haben wir auch gut abgeschnitten. Die Niederlage bei den Gemeindevahlen hat in Wirklichkeit nicht die Partei, sondern die Arbeiterklasse erlitten, die durch die Spaltungsarbeit der Kommunisten heute geschwächt dasteht. Der Mißbrauch, der mit dem Namen Sozialismus getrieben wurde, hat viele verwirrt und hat dann in der Folgezeit im nationalen Sozialismus eine Verzerrung erfahren. Große Teile der Massen sind auf den nationalsozialistischen Schwindeln hereingefallen, obwohl die Vaterkreuzler nichts anderes tun können, als davon zu reden, daß etwas geschehen müsse. Uns bleibt nichts anderes übrig, als derzeit eine Politik des Abwartens zu betreiben. Obwohl eine solche Politik schwer verständlich und schwer zu popularisieren ist, muß sie doch gemacht werden, da sie bei den heutigen Verhältnissen, die eine Frucht der Friedensverträge sind, die einzig richtige sein kann. Die letzte Wahl war eine große Reinigung und Klärung der Geister und hat uns gezeigt, daß wir auf dem Gebiete der Schulung noch viel nachzuholen haben und daß wir immer kampfbereit sein müssen. Wir müssen dem Entscheidungsschlage, den unsere Gegner vorbereiten, zuvorkommen, die beste Parade ist immer der Sieg. Das Wahlergebnis ist eine Niederlage für die Arbeiter, für uns eine Aufgabe.

Nach dem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Referate wurde ein Antrag angenommen, in dem die Errichtung einer Lokalorganisation vorgesehen ist, die allen Lokalorganisationen bei der Durchführung der für die Gemeindevorteiler herausgegebenen Richtlinien als Beratungsstelle dienen soll.

Über „Bildungsarbeit und Jugendfürsorge“ sprachen die Genossen Dr. Schuster-Mentitschein und Dr. Luitpold

Stern-Tepliz-Schönan. Genosse Stern, der an das instruktive Referat des Genossen Schuster anknüpfte, führte aus, daß ein besonderes Gebiet unserer Bildungsarbeit die Jugendfürsorge sei. Die heutige Jugendfürsorge ist in Gefahr, ins Schlepptau der Bürgerlichen zu geraten. Wir müssen dafür sorgen, daß diese Institutionen zu einem staatlichen Fürsorgeinstitut werden, wir müssen diese Institutionen kontrollieren und die Verbürgerlichung der Kinder verhüten. Für dieses Gebiet brauchen wir natürlich geschulte Genossen, die in allen Fragen der Kindererziehung bewandert sind. Die Kinderfürsorgestellen bejahen, heißt aber, die Kindererziehungsbewegung zu pflegen. Unsere Absichten in der Kinderfürsorge sind denen der staatlichen entgegengesetzt; denn der Staat will die Kinder konservativ, wir wollen sie revolutionär erziehen. Wenn wir in den Kindern das Gemeinschaftsgefühl pflegen werden, so werden sie besser gegen die heutige Gesellschaft, die mit Dohlsucht durchtränkt ist, ankämpfen können. Neben dem Gefühl kommt es natürlich auch auf den Charakter und den Willen an. Das sind die Grundzüge der Kinderfreundebewegung. Unsere Kinder wurden bisher von den Feinden des Proletariates erzogen, in Zukunft werden wir sie uns selbst erziehen. Sobald die Schulung für die Funktionäre der Kinderfreundebewegung vorüber ist, wird mit der Arbeit begonnen werden. Auch zu Festlichkeiten sollen die Kinder herangezogen werden. Ein Kind, das einmal einen Meißelzug mitgemacht hat, weiß auch, um was es dabei geht. Genosse Stern befaßt sich dann weiter mit der Vernachlässigung der Schule, von der die Meritolen immer mehr Besitz ergreifen. Vom Staate können wir bei der Erziehung unserer Kinder wenig erwarten, wir müssen aus eigener Kraft alles tun, um

aus unseren Kindern wahre Kämpfer für die Arbeiterchaft zu machen.

An das Referat schloß sich eine lebhafte Debatte, worauf einige Anträge, die die Förderung der Kinderfreundebewegung und Jugendbewegung zum Ziele haben, angenommen wurden.

Bei den Neuwahlen wird Genosse Joll zum Kreisvertrauensmann wiedergewählt.

Nachdem der Vorsitzende noch bekanntgegeben hatte, daß bei der Kreisversammlung 92 Teilnehmer anwesend waren, wurde die Konferenz mit dem „Lied der Arbeit“ geschlossen.

**Lokalorganisation Klado-Kročehlav.** In der Sonntag, den 14. Oktober stattgefundenen Jahresversammlung der Lokalorganisation Klado-Kročehlav wurden folgende Funktionäre gewählt: Vertrauensmann: Rudolf Novotný, Vertrauensmann-Stellvertreter: Franz Hink, Kassier: Gerhard Wolfgang, Kassierstellvertreter: Josef Bedek, Schriftführer: Josef Schmidt, Schriftführerstellvertreter: Franz Rosenkrantz, Revisor: Franz Hagenhofer und Josef Klier, Revisoren: Wenzel Sedláček und Adolf Štál.

**Bereinsnachrichten.**

**Zentralverband der Angestellten in Industrie, Handel und Verkehr, Ortsgruppe Prag II.** Führertage am 4. Mittwoch, den 24. Oktober um 8 Uhr abends findet im Restaurant „Goldenes Kreuzel“ die Monatsversammlung statt. Tagesordnung: Bericht der Delegierten der Teplitzer Hauptversammlung. Da die Referate sozialpolitisch und gewerkschaftlich für jedes Mitglied von Bedeutung sind, ist Erscheinen Pflicht. Gäste willkommen. 1865

**Freie Vereinigung sozialistischer Akademiker.** Donnerstag, den 25. Oktober um acht Uhr abends ordentliche Vollversammlung im Karolinum, Sdrsaal I. Auf der Tagesordnung: Berichte, Wahlen, freie Anträge.

**Turnen und Sport.**

**Heutige Prager Wettkämpfe.** Meisterschaft erster Klasse: Čechie Karlin gegen M.F. Kolín, Brnovice gegen Malostranský S.K. — Freundschaftsspiele: Slavia gegen D.F.C., Ruselský S.K. gegen ČSFC. Viktoria Žitkov gegen Meteor Vinohradb.

**Der griechisch-römische Wettkampf** zwischen den Vertretern der tschechoslowakischen und der Pariser Polizei endete mit einem Siege Prags gegen Paris mit 4:1. Im Leichtgewicht war der Kampf Beranel-Bouquet in 222 Minuten ausgefallen; im Mittelgewicht schlug Karl Šalík Šibert in 6.32 Minuten, im Mittelgewicht siegte Šalík über Šerofin in 11.56 Minuten, im Schwergewicht siegte Burdert über Duchesne in 3.11 Minuten. Im Schwergewicht auf Punkte trug Deglane (Fr.) über Urban den Sieg davon.

**Mitteilungen aus dem Publikum.**

**Das Beste für Ihre Augen** liefert **Optiker Deutsch, Prag,** Graben 25, Kl. Bazar. 1332

Herausgeber: Dr. Ludwig Čech und Karl Čermak. Druck: Deutsche Zeitungs-Druckerei, Prag. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Straub. Für den Druck verantwortlich: O. Holik.

Bei der Sparkasse der Stadt Postelberg gelangt die Stelle eines bilanzfähigen

**Buchhalters**

zur Besetzung. — Bedingung: Absolvierung einer Handelsakademie (Abiturientenkurs) mit Reifeprüfung, mehrjährige Sparkassen- oder Bankpraxis, der deutschen und tschechischen Sprache mächtig.

Bewerber wollen ihre Gesuche bis längstens 15. November 1923 unter Angabe des Lebenslaufes und der bisherigen Tätigkeit, bei der

**Sparkasse der Stadt Postelberg**

einbringen. — Reiseauslagen werden nicht vergütet u. behält sich der Ausschuss der gefertigten Sparkasse die freie Wahl unter den Bewerbern vor. 1863

**Schreibmaschine** seit neu, erhaltl. Marke, ist als überaus billig abzugeben von **H. Štekl, Prag II., Stefanová 39 u. III. Stof. 1866**

**Alle Bücher**

liefert rasch und billig etc

**Buchhandlung Freiheit**

Tepliz-Schönan, Theresienstraße Nr. 18. Großes Lager in preiswert. Gelegenheitskäufen. Bezugslisten senden wir auf Wunsch kostenlos.

**Heimverdienst**

für jedermann ohne besond. Kenntnisse nach seiner Tagesarbeit. Schreiben nun heute an **Hubert J. Brož, Kardaš, Rečice.**

**Piering-Seni u. Essig** ist der beste! zu haben in allen Konsum-Vereinen.

*Kochendes Wasser + Kimi = ausgezeichnete Rindsuppe*

**«Berson»**  
Achten Sie genau auf Schutzmarke und Namen. Weisen Sie Nachahmungen zurück!

**Berson-Gummiabsätze und -Sohlen**

**!! Inserieren bringt Erfolg !!**

**Strapaz-Raglans** aus guten praktischen u. dauerhaften Doublestoffen **Kč 190.-**  
240.-, 290.-  
330.-, 360.-

**Promenade-Raglans** fein, aus weichen reinwollenen Flauchstoffen **Kč 390.-**  
440.-, 550.-  
650.-

**Luxus-Raglans** für Reise u. Auto aus engl. Himalaya-Doublestoffen **Kč 690.-**  
750.-, 880.-  
990.-

In allen modernen Farben, allermodernster fehlerloser Schnitt, vollendetste Ausführung.

Façons: „Menčkol“, „Derby“, „Kimono“.

Größe Auswahl an Raglans in der Republik, 8000 fertige Raglans in allen Größen auf Lager.

**Konfektionshaus Sigmund Stránský, Prag, Hybernská.**  
Gegründet 1866.

Verlangen Sie die führenden amerikanischen, prima Schweine-Schmalzmarken und schönsten Speckschnitte

**„Apec“ und „Morrell“**

1801 Vertreter für die Cechoslowakei: **Robert Stránský, Prag II., Jungmannova 33.** Drahtanschrift „Roztra“ Telefon 6687

**Wintermäntel für Kinder u. Knaben** Spezielle Façons 1811 **Spezialhaus Ferd. Hirsch Prag, Železná 14.** Sohamarke Filialen **Národní tr. 37** Platteis Teplitz-Schönan, Marktpl. 5, 1. St

**Olmützer Käsel u. Stangenkäsel**  
In bester Qualität und billig bei 1714 **I. Olmützer Käselabrik, A. B. Hrabě, Olmütz.**

**Als Redakteur**  
wird ein Parteigenosse gesucht, der der tschechischen Sprache vollkommen mächtig ist, ebenso die Stenographie beherrscht. Genossen mit journalistischer Praxis werden bevorzugt. Bewerbungen sind unter „A. B. 100“ an die **Verwaltung des „Sozialdemokrat“** einzusenden. 1845